



7.10.08 ✓

CSU-Stadtratsfraktion Rathausplatz 2 90403 Nürnberg

Herrn Oberbürgermeister
Dr. Ulrich Maly
Rathausplatz 2

90403 Nürnberg

Umwelt 15.10.08

OBERBÜRGERMEISTER		
0 9. OKT. 2008 / Nr. 1018		
III	1 Zur Kta.	3 Zur Stellungnahme
	2 <i>U.M.Y.</i>	4 Antwort vor Absetzung vorlegen
		5 Antwort zur Unterschrift vorlegen

Kopie EMD ✓

Wolff'scher Bau des Rathauses
Zimmer 58
Rathausplatz 2, 90403 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 231 - 2907
Telefax: 09 11 / 231 - 4051
E-Mail: csu@stadt.nuernberg.de
csu-stadtratsfraktion.nuernberg.de

Umweltreferat	
3. / 14. OKT. 2008	
mm/ 8.10.08	1106
Brückner	z.w.V.
	z. Stellungnahme
	z. Vorlage der Antwort
	bitte Rücksprache

Umweltausschuss am 15.10.2008/ TOP 1: Biomodellstadt Nürnberg

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

für die CSU-Stadtratsfraktion stelle ich zur Behandlung im Umweltausschuss zu TOP 1. folgenden

Antrag:

Der Beschlussvorschlag wird wie folgt ergänzt:

- Regionale und saisonale Produkte aus der Europäischen Metropolregion Nürnberg sind als gleichwertig anzusehen und daher der Bioquote hinzuzurechnen.

Begründung:

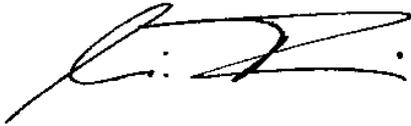
Wir haben in der Metropolregion viele kleine Familienbetriebe, die von der Lebensmittelproduktion leben. Durch die Struktur dieser Betriebe haben diese auf dem überregionalen Markt keine Chance und würden bei einer strikten Handhabung des Merkmals „Bio“ nicht zuletzt von uns Kommunalpolitikern um ihren Absatz gebracht. Gerade diese Betriebe fühlen sich sozialen Standards verpflichtet, haben einen sehr hohen Ausbildungsstand und sind sich noch ihrer Verpflichtung bewusst, frische, gesunde Nahrungsmittel zu erzeugen. Zugleich sind es meist auch diese Eigentümer, die unsere Landschaft in ihrer Vielfalt pflegen und gestalten.

Die Idee der Biomodellstadt war immer gekoppelt mit dem Anspruch nachhaltigen Handelns. Eine Bioquote von 50% setzt einen hohen Anteil an Import voraus. Selbst bei zügiger Umstellung großer Bereiche der Produktion wird eine regionale Versorgung nicht möglich sein. Lebensmittel, die per Flugzeug, Schiff oder Lkw in die Stadt gebracht würden, sind in der Energiebilanz aber ein wesentlich negativerer Beitrag, als regional hergestellte Lebensmittel. In der Gesamtabwägung - Bioquote einerseits und Ökobilanz andererseits - ist daher eine Festlegung nur auf Bio umweltschädlich. Dies gilt umso mehr, als auch die regionalen Produkte inzwischen sehr häufig mit den inzwischen üblichen Produktionsverfahren dem Biostandard nicht mehr viel nachstehen. Viele Standards, die hier

Unsere Bürozeiten: Montag bis Donnerstag 8 - 16 Uhr, Freitag 8 - 14 Uhr
Sie erreichen uns mit öffentlichen Verkehrsmitteln: U1, U11 bis Lorenzkirche oder Bus Linie 36, 46, 47 bis Rathaus
I:\Daten Stadtrat\Anträge\A8100700.doc

etabliert sind, würden in anderen Ländern ausreichen, um das Biosiegel zu erhalten. So werden nach Presseberichten z. B. in Deutschland Tomaten ohne jeglichen Einsatz von chemischen Schädlingsbekämpfungsmitteln usw. nicht als Bioprodukte akzeptiert, weil sie nur auf Nährlösung gezogen würden, obwohl dies in anderen Ländern kein Hindernis für die Zertifizierung darstellt. Ferner erbrachte eine im Sommer veröffentlichte Studie staatlicher Lebensmittelüberwacher, dass Bioprodukte ausländischer Herkunft leider sehr häufig einen hohen Schadstoffanteil enthielten, der auch höher liege als die vergleichbaren Werte bei sog. konventioneller Ware aus heimischer Produktion.

Mit freundlichen Grüßen



Michael Frieser
Fraktionsvorsitzender